

# Solidarität als Waffe

Der Hochschuldozent forderte von allen Demokraten mehr Mut ein

WEISSENBURG (ste) – Nachdem sich die Teilnehmer der Lichterkette mit Glühwein, türkischem Tee und Gebäck im Foyer des Kulturzentrums aufgewärmt hatten, hielt Michael Helmbrecht seinen Vortrag zum Thema „Das Dunkle kann man nur mit Licht vertreiben“. Der Nürnberger Hochschuldozent engagiert sich schon seit vielen Jahren gegen Rechtsextremismus, war Sprecher der Gräfenberger Bürgerinitiative gegen rechts und ist aktuell Vorsitzender der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg.

„Ich überbringe die solidarischen Grüße der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg“, begann Helmbrecht seinen Vortrag. Der Allianz gehörten inzwischen 130 Gebietskörperschaften und über 120 Initiativen an und sei die Antwort auf die „ziemlich aktive rechtsextreme Szene“, sagte der Sozialpädagoge. Wie aktiv die Szene ist, konnte Helmbrecht vor fast genau einem Jahr am eigenen Leib erfahren. Mutmaßlich rechtsextreme Kreise hatten sein Auto komplett zerstört und auf seine Haustür und seinen Briefkasten ein Buttersäureattentat verübt. Auf der Internetseite des Freien Netzes Süd wurde der Vorfall damals als „Kristallnacht“ gefeiert.

„Bringen Sie Licht in dieses Dunkel!“, appellierte Helmbrecht an die Zuhörer in der Karmeliterkirche. Nur so lasse sich das Vertrauen in den Staat und die Demokratie wieder heilen, das seit dem NSU-Morden erschüttert sei. Auf die Sprache der Rechtsextremen, die eine Sprache des Hasses und der Gewalt sei, könne man nur mit Solidarität antworten.

Der Referent erinnerte in diesem Zusammenhang an Artikel 1 und 2 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen. Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.“

Diese allgemein anerkannten Menschenrechte würden sowohl durch verschiedene Einstellungen wie Antisemitismus oder Antiziganismus als auch durch verschiedenes Verhalten wie Protest, Provokation oder Gewalt bedroht. Rund 2600 Aktivisten gehören in Bayern der rechtsextremen Szene an, zitierte Helmbrecht den Verfassungsschutzbericht aus dem Jahr 2011. Rund 1000 Aktivisten gelten demnach als gewaltbereit. Besonders besorgniserregend empfindet es der Referent, dass rund 21 Prozent aller Deutschen einer Studie zufolge als ausländerfeindlich gelten.

## Ziviles Engagement

Im Kampf gegen Rechtsextremismus brauche es vor allem zivilgesellschaftliches Engagement und ein Netzwerk der Demokraten, die aus den Fehlern der Geschichte lernen. „Lassen Sie uns bunte Tische wie auch hier in Weissenburg gründen“, forderte Helmbrecht. Im Kampf gegen Rechtsextremisten sei Solidarität die stärkste Waffe. Das Verbreiten von Angst sei dagegen die stärkste Waffe der Rechtsextremisten.

Eine Gefahr für die Demokratie seien Helmbrecht zufolge auch „das wurschtige Publikum“ und „heimliche Kumpane“, die nicht entschieden genug gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit eintreten. Im Kampf gegen rechts müssten Demokraten ihre Werte und Überzeugungen begründet darstellen und versuchen, sie mithilfe kreativer Aktionen an den Mann zu bringen. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom Weissenburger Gospelchor, der unter anderem die Lieder „This little light of mine“ und „Freedom is coming“ sang.



„Lassen Sie uns bunte Tische gründen“: Michael Helmbrecht forderte in Weissenburg mehr Solidarität und Mut im Kampf gegen rechts ein. Foto: Steiner